

Sabbatjahre sind Crashjahre –die Lösung kommt von höchster Stelle

„Ein heisser Herbst“, so betitelt Walter K. Eichelburg seinen letzten Bericht auf den MMNews.

Als heißer Herbst wird diesmal ein Erdbeben der Stärke 10 auf den Finanzmärkten verstanden, welches durchaus die Power besitzt, das Ponzi-Spiel namens „Papiergeldsystem“ abzulösen.

Seiner Einschätzung ist im Grundsatz zuzustimmen. Mit diesem Aufsatz sollen verschiedene Gedanken vertieft und präzisiert werden. Darüber hinaus werden dem Leser unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten vorgestellt; Lösungen, die bekannt und trotzdem nicht alltäglich sind.

Vornweg: Vor gut 30 Jahren verstand man unter dem Begriff „heißer Herbst“ Aktionen gegen den Nato Nachrüstungsdoppelbeschluss. Teilweise wurden diese „Aufmärsche“ auch mit weiteren Themen, wie den Vorbehalten gegen die Volkszählung etc., verknüpft. Damals bin ich im Großraum Schwäbisch-Gmünd aufgewachsen. Keine Meinung zu haben war in der geografischen Nähe zu Mutlangen (geplanter Standort der Interkontinentalraketen - Pershing II -) nicht opportun.

Rückblickend kann man diesen warnenden Stimmen in vielen Punkten zustimmen. So zeigt die Nato mittlerweile ihr wahres Gesicht. Ähnliche prophetische Volltreffer landeten die Volkszählungsgegner in Sachen Demokratieabbau. Sehr schade ist jedoch, dass man den Joschkas, Cems und Winfrieds nicht mehr gratulieren kann. Denn sie haben zwischenzeitlich die Seiten gewechselt. Statt bei basisdemokratischen Veranstaltungen, Demonstrationen oder Diskussionen findet man diese Exponate heute bei der Atlantikbrücke, bei den Bilderbergern und im „European Council of Foreign Relations“.

Diesmal wird der heiße Herbst mit dem jüdischen Sabbatjahr 2014/2015 in Verbindung gebracht. Der messianische Jude, Rabbi und Pastor Jonathan Cahn, hat in seinem letzten Buch: „Mystery of the Shemitah“ wiederkehrende Turbulenzen im Finanzsystem besonders an den letzten Tagen der Sabbatjahre festgestellt.

Volltreffer waren dabei die beiden letzten Sabbatjahre.

Sabbatjahre: „1 In jedem siebten Jahr sollst du die Ackerbrache einhalten. 2 Und so lautet eine Bestimmung für die Brache: Jeder Gläubiger soll den Teil seines Vermögens, den er einem andern unter Personalhaftung als Darlehen gegeben hat, brachliegen lassen. Er soll gegen den andern, falls dieser sein Bruder ist, nicht mit Zwang vorgehen; denn er hat die Brache für den Herrn verkündet.“ – Deuteronomium 15, 1-2 (<https://de.wikipedia.org/wiki/Sabbatjahr>)

Etwas verständlicher ist dieser Zusammenhang in der „Guten Nachricht“ dargestellt:

Schuldenerlass in jedem siebten Jahr: „1 Immer wenn sieben Jahre vergangen sind, müsst ihr alle Schulden erlassen. 2 Dafür gelten folgende Bestimmungen: Wer einem anderen Israeliten Geld geliehen hat, muss ihm jetzt die Schulden erlassen. Er darf sie von seinem Bruder, dem anderen

Israeliten, nicht mehr eintreiben. Denn man hat zu Ehren des Herrn einen Schuldenerlass ausgerufen.
3 Von einem Ausländer könnt ihr Schulden eintreiben, aber nicht von einem, der zu eurem eigenen Volk gehört und deshalb euer Bruder ist.“

Die beiden Volltreffer 2001 und 2008: Das vorletzte Sabbatjahr begann am 30.09.2000 und endete am 17.09.2001. Dieser letzte Tag im Sabbatjahr 2001 war gleichzeitig der erste Handelstag, an dem die New Yorker Stockexchange nach den Anschlägen von 9/11 den Börsenhandel wieder aufnahm. An diesem Tag verzeichnete der Dow Jones seinen bisherigen größten Tagesverlust von 685 Punkten.

Das letzte Sabbatjahr endete am 29.09.2008. Wieder kam es am letzten Tag des Sabbatjahres zur bislang größten Korrektur an den Aktienmärkten: Der Dow Jones korrigierte um 777,77 Punkte.

Heute befinden wir uns gut vier Wochen vor Elul 29, dem Ende des Sabbatjahres. Weltweit wird bereits gerätselt, was sich am 13. September 2015 ereignen wird. Wäre es möglich, dass wir einen weiteren historischen Marktzusammenbruch erleben?

Nicht gerade entspannend ist die Erwartung der Märkte im Hinblick auf die Tagung der amerikanischen Notenbank am 17. September. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden an diesem Tag (17. September) von Frau Yellen steigende Leitzinsen verkündet.

Der eingangs zitierte Rabbi und Pastor, Jonathan Cahn, verweist zu Recht darauf hin, dass wir Gott nicht in eine Schublade stecken dürfen. Denn nur weil etwas in der Vergangenheit geschah, bedeutet das nicht, dass es wieder passiert. Aber wir sollten es auch nicht ausschließen. Andererseits sollte man auch nicht ausschließen, dass sich bestimmte Interessensgruppen dazu berufen fühlen, „Gottes Werk“ zu verrichten, zumal dieses Finanzsystem augenscheinlich und unumkehrbar an die Wand gefahren wird.

Nachdem der letzte Tag des Sabbatjahres 2014/2015 auf einen Sonntag fällt, wird wahrscheinlich erst der folgende Montag greifbare Ergebnisse liefern. Spannend wird es auch deswegen, da der zu Ende gehende 7-Jahreszyklus diesmal mit dem sogenannten Jubilee oder Jubeljahr endet. Dieses jeweils nach sieben 7-Jahreszyklen folgende Erlassjahr (also alle 50 Jahre) hat wiederum einen herausragenden Stellenwert:

Jubilee: Das Erlassjahr (hebr. לְבוּיָה תַּנִּשׁ schenat hajobel; auch Halljahr, Jobeljahr, Jubeljahr, Freijahr oder Jahr der Freilassung) ist ein Gebot der Tora (Lev 25,8-55 EU): „Jedes 50. Jahr nach dem siebten von sieben Sabbatjahren, also nach jeweils 49 Jahren, sollten die Israeliten ihren untergebenen Volksangehörigen einen vollständigen Schuldenerlass gewähren, ihnen ihr Erbland zurückgeben (Bodenreform) und Schuldklaverei aufheben“ (<https://de.wikipedia.org/wiki/Erlassjahr>)

Jüngst forderte der Sachverständigenrat der Bundesregierung für die Eurozone einen Krisenmechanismus, der die Abwicklung künftiger Staatsinsolvenzen möglich macht.

Noch weitergehend und mit derselben Intention fordern die G77-Staaten entsprechende Maßnahmen. Gerade das vor uns liegende Jubilee könnte diese konzertierten Aktionen unterstützen.

Seit den 1990ern beziehen sich viele entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen auf den biblischen Begriff „Erlassjahr“, um eine umfassende Entschuldung für hochverschuldete Entwicklungsländer und eine Reform internationaler Insolvenzverfahren zwischen Staaten zu fordern.

Nomen est Omen!

Was ist zu tun, was ist zu veranlassen, wer kennt die Zukunft?

Amos 3, 7/8: „Der Herr, der mächtige Gott tut nichts, ohne dass er es zuvor seine Diener, die Propheten wissen lässt.“

Aktuell wurde daher ein befreundeter Seher-Prophet zu diesem Thema befragt:

“One case is the constant bellowing that is going on with many bible teachers about the ‘blood moons’, and the start of the pre-tribulation woes. I have had so many questions about the blood moons that I finally spoke up and even wrote about it. A lot of people did not like my answers to their questions as in truth, I was saying that most of what Christian teachers tell that happened with Israel and its history involving the blood moons never really happened. In every case that others said the blood moons were on certain days in Israel’s history, it was not true.”

“Now I do believe that because we have left the culture of Capitalism, which was given by God, there will come a crash. When, I am not certain. And because it is part of Nimrod’s Babylonian Financial system, it will try and permeate the society again even after it fails. For this reason, I have bought silver as an investment.”

Diese Wertschätzung (Silber) deckt sich mit der Empfehlung von Stefan Driess, einem weiteren Seher-Propheten. Stefan Driess prophezeite übrigens eine Woche im Voraus den Rücktritt von Papst Benedikt! Er erläutert die Silberpräferenz mit zukünftigen, globalen Erschütterungen und Turbulenzen. Des Weiteren sieht er Silber im Vergleich zu anderen Edelmetallen und Investments als „Rennpferd“.

Daraus folgt:

1. Die ganzen endzeitlichen Blutmondtheorien können Sie vergessen.
2. Es gibt eine Kultur des Kapitalismus, die Gott gefällt und Gott ehrt. Die „Österreichische Schule“ kommt diesem Ideal m.E. dabei sehr nahe.
3. Das bestehende Finanz-System wird crashen. Dieses System missfällt Gott (babylonisch)!
4. Silber ist jetzt das geeignete Investment.
5. Silber wird sich auch im Vergleich mit anderen Edelmetallen als Rennpferd präsentieren.

Das Adjektiv „babylonisch“ ist im Sinne von ekelerregend zu verstehen. Klare Worte!

Es kann also festgehalten werden: Das aktuelle Finanzsystem wird gegen die Wand (ge-)fahren. Ein konkreter Zeitpunkt ist dabei nicht eindeutig prognostizierbar. Die Woche nach dem 13. September

sowie das gesamte anstehende Erlassjahr 2015/2016 sind dabei unter diesen Gesichtspunkten besonders kritisch ins Auge zu fassen.

Was ist zu tun? Was ist zu unterlassen?

Die zitierten Propheten benennen bereits die Zielrichtung: Edelmetalle, bevorzugt Silber. Das passt natürlich, da die allermeisten Hartgeld-Leser in diesem Genre investiert sind. WE und TB haben eine sehr gute Grundlage geschaffen.

In den Jahren 2010 bis 2012 wurde verschiedentlich von „Hab-ichen und Hätt-ichen“ gesprochen. Dabei sind die einen die EM-Eigentümer (und hoffentlich auch Besitzer) und die anderen sind diejenigen, welche in dieses echte Geld investieren wollten. Sie wollten kaufen, taten es aber nicht. Denen ergeht es wie den Jungfrauen im Matthäus-Evangelium (http://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/25/).

Noch mehr ärgern werden sich aber die „mutierten Hab-iche“, die „Hat-iche“. Diejenigen also, die den Empfehlungen von ABN, Goldman oder Deutscher Bank gefolgt sind und die Bestände verkauft haben. Die Hat-iche hatten ja fast alles richtig gemacht (sie waren ja bereits Hab-iche). Anstatt bei günstigen Kursen nachzulegen, entschieden sie sich dann doch (zum Leidwesen auch der nachfolgenden Generationen), den Empfehlungen von „Bankster & Co.“ zu folgen und in Aktien, Immobilien oder Anleihen umzuschichten.

Eine Entscheidung, die sich zukünftig rächen wird.

Gold und Silber können auch heute noch günstig nachgekauft werden. Das „noch“ bezieht sich dabei sowohl auf „kaufen“ als auch auf „günstig“. Es wird bald Zeiten geben, in denen Gold und Silber teuer und trotzdem nicht erhältlich sein werden. Im Gegenteil: Historisch belegt sind oftmals staatliche Repressalien im Zusammenhang mit Edelmetallbesitz. (<https://de.wikipedia.org/wiki/Goldverbot>)

Strategien sind angesagt: Kaufstrategien, Verkaufsstrategien, Lagerstrategien.

Das Basisinvestment könnte aus gängigen Silbermünzen (neben 1 Oz 5 DM, 10 DM, 1 Mark, 2 Mark, 5 Mark oder 10 und 25 Schilling) und dann Goldmünzen (5 RM, 10 RM, 20 RM oder das Vreneli aus der Schweiz).

Aus verschiedenen Gründen ist die Verwahrung in Banken, Bankenschließfächern oder Bankdepots nicht zu empfehlen. Ratsam, ergänzend und weiterführend ist ein Blick in das Hartgeld-Archiv: Gold/Silber-Lagerung 2015. Walter Eichelburg kommentiert treffend (Juli 2015): „Örtlich verteilen ist bei grösseren Summen die ideale Lösung. Es kann dann nicht passieren, dass alles auf einmal verschwindet. WE.“

Aus Platzgründen wird dieser Teilabschnitt nicht weiter ausgeführt. Bei Fragen: bernd.schaeffler@t-online.de.

Zum Schluss: Gold, Silber, Platin und Palladium im Zollfreilager in der Schweiz.

Vielen Edelmetallkunden ist bei der Lagerung eine länderspezifische Streuung wichtig. Die Schweiz bietet sich dafür aus verschiedenen Gründen an:

1. Die Schweiz ist nicht Mitglied der EU, daher kommen EU-Erlasse und EU-Verordnungen nicht zur Anwendung.
2. Durch Volksbegehren könnten die Schweizer ein Goldverbot verzögern und ggf. verhindern.
3. Die Schweizer Bürger sind überwiegend selbst Eigentümer von Gold und Silber.
4. Bei den Weißmetallen entfällt die Mehrwertsteuer (Zollfreilager!).

Hervorgehoben werden soll in diesem Zusammenhang die Einlagerungsoption der Orsuise mittels Ausstellung eines Ordre-Lagerscheins. Diese Einlagerung genügt den allerhöchsten Anforderungen. Orsuise steht also für die absolute Premium-Sicherheits-Klasse.

Auf diesem Ordre-Lagerschein wird das vorher auf Echtheit geprüfte Edelmetall des Käufers mit der/den Barrennummer/n erfasst. Fortan verkörpert dieses „Wertpapier“ das eingelagerte Gold und/oder Silber... Übertragen wird dies durch Indossierung (also Veräußerungsvermerk mit Unterschrift) auf der Rückseite des Ordre-Lagerscheins. Man kann dadurch „elegant“ Vermögen vererben, verkaufen oder verschenken. Ausschließlich der rechtmäßige Eigentümer kann die Auslieferung dieser Edelmetalle fordern (Rektapapier). Der Wert des Ordre-Lagerscheins wird durch den hinterlegten Edelmetallbestand definiert. Der Preis von Edelmetallen wird täglich festgestellt. Neben verschiedenen weiteren Alleinstellungsmerkmalen (Sicherheit etc.) erhält der Eigentümer ein zu 100 % edelmetallgedecktes, ohne Zusatz-Kosten veräußerbares, beleihbares und per Schenkung oder Erbe übertragbares Vermögen. Ein nachfolgender Erwerber kann diesen gedeckten Vermögenswert wieder weiterveräußern. Der Clou: Ohne die teuren Handelsmargen und – bezüglich der Weißmetalle – mehrwertsteuerfrei.

Für welche Investoren ist diese Lösung interessant?

Die Einzelverwahrung erfolgt in einem Schweizer Hochsicherheitslager und ist grundsätzlich für jeden Investor ab einer Investition von 25.000 Euro interessant. Wie oben dargestellt, ergibt sich die größtmögliche Sicherheit für das Vermögen durch Diversifikation. Dabei ist die geografische Streuung auch unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung möglicher Zugriffe (z.B. durch EU/USA) zu empfehlen.

Diese verbriefte und fungible Einlagerung von Edelmetallen in der Schweiz wäre natürlich für wohlhabende Griechen wichtig und sinnvoll, da ihnen zurzeit die Verfügbarkeit über das eigene Konto verwehrt ist. In der Krise werden Vermögen umverteilt. Der Ordre-Lagerschein steht für höchste Sicherheit und Liquidität und wird spätestens im Crashmodus zu Geld aufwerten. Zu Hartgeld oder Echtgeld.

Zuletzt ist die Einlagerung und Verbriefung von Edelmetallen für Unternehmer wichtig. Denn immer mehr Unternehmer benötigen Antworten auf Fragen:

Wie kann die Unternehmensliquidität in der Crashphase aufrechterhalten werden?

Mit welcher Strategie kann in schwierigen Zeiten expandiert werden?

Wie kann der „Chef“ – abseits der steuerpflichtigen Variante über die eigene Firma – ein steuerfreies Edelmetallvermögen aufbauen?

Fragen über Fragen!

Sie erreichen mich per Email: bernd.schaeffler@t-online.de